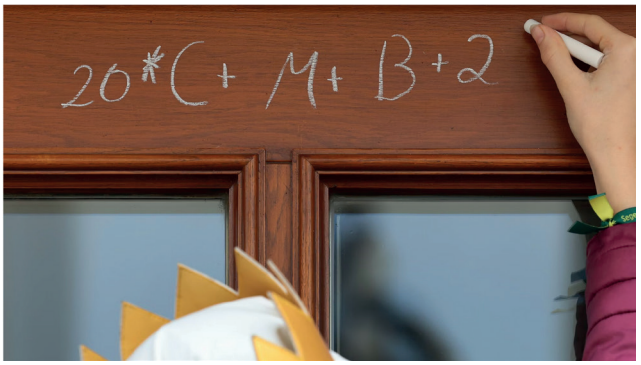
Heilig Drei König

6. Januar

Der 6. Januar ist wohl jeden gut bekannt, als der Tag an dem Ministranten von Haus zu Haus ziehen und C + M + B an die Haustür schreiben. Freilich, C + M + B kannt für Kaspar, Balthasar und Melichor stehen, tatsächlich aber ist es das Kürzel für „Christus mansionem benidicte", – was so viel bedeutet wie „Christus segne dieses Haus". Andere Theorien besagen, das es ursprünglich K + M + B hieß, was auf die drei Heiligen Madel (Katharina, Magdalena und Barbara) steht, da die Kirche den ursprünglichen heidnischen Glauben christlich umdeuten wollte, so glaubt unsere Vorfahren an die sogenannten Bethen: Borbeth, Ambeth, Wilbeth.

Aber, nicht immer wurde dieser Brauch, des Sternsingens von Ministranten ausgeführt, früher waren es einmal erwachsenen Männer die von Haustür zu Haustür zogen und ein gutes neues Jahr wünschten. Selbstverständlich, mit dem Hintergedanken einer kleinen Gabe zu erhalten, dieses ausufernde betteln war der Kirche bald ein Dorn im Auge und so wurde das Sternsingen sogar zeitweise verboten.

Daher, verwunderts wohl nicht das unsere heutigen Sternsinger ausschließlich für karitative Zwecke sammeln. An dieser Stelle sollte wohl noch erwähnt werden, das die Drei Königsnacht als, gefährlichste der Rauhnächte galt, sodass die Hausbewohner mit Kehrschaufel und Kerze selbst durchs Haus gingen räucherten und mit gesegneter Kreide selbst den Segen anbrachten.



Sternsinger sind am Dreikönigstag unterwegs und schreiben mit Kreide an die Tür.
(Archivbild, Kölner Stadt-Anzeiger) Copyright: dpa

Text: Katharina Schnellinger, Gaubrauchtumswartin
Gestaltung: Erika Korenjak, Gautrachtenwartin
Quellenhinweis:
„Hausbuch der bayerischen Bräuche und Feste" von Karl Baum, BLV Verlagsgesellschaft mbH, München-Wien-Zürich, ISBN 3-405-14037-4
„Vom echten bayerischen Leben" von Simon Aiblinger, Verlag Georg D. W. Callwey, München, ISBN: 3 4051 4037 4
„Brauchtum in den Alpen" von Günther Kapfhammer, Callwey, 1977, ISBN 3 7667 0405 2